



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Märchen mit unerfreulich teuren Folgen

Wie erfolgreich Märchenerzählungen in der Politik sind, beweisen die Wahlergebnisse und die nachfolgenden Schäden. Die Menschen scheinen angenehme Lügen der Wahrheit, die vielleicht weniger erfreulich ist, vorzuziehen. Denken ist eine der unangenehmen Tätigkeiten und mit Aufwand verbunden. Schmachhaft verpackte Lügen kommen daher besser an.

Diese Methode haben die Betreiber von Großprojekten längst angewandt und nutzen die Bequemlichkeit beim Denken weidlich aus. Mit der Erfindung einer Baltisch-Adriatischen-Achse ist es ihnen gelungen, so absurde Projekte wie den Koralmtunnel gemeinsam mit willigen Experten, ebensolchen Gerichten und der Unterstützung der jeweiligen Regierungsparteien durchzusetzen. Damit werden den Menschen zig Milliarden Schulden aufgelastet.

Der Koralm- und Semmeringbasistunnel werden nie die Bedeutung haben, die von den Betreibern vorgegaukelt wird. Baukonzerne haben es gern, wenn Tunnelbohrmaschinen, mit denen viele Arbeitskräfte spart werden, sichere Gewinne auf Kosten der getäuschten Steuerzahler bringen.

Ob das, was im Dunkel der Tunnellöcher stattfindet auch dem entspricht, was verrechnet wird, ist schwer nachzuvollziehen, wenn man die Ergebnisse von Arbeiten zu diesem Thema kennt. Auch der Brennerbasistunnel wird für die Verlagerung von der Straße auf die Schiene ebenso wirkungslos bleiben, wie die als Sautrog bezeichnete „Innsbruckumfahrung“. Übrigens ist Tirol ein Land, in dem die Autobahn an der Oberfläche Lärm und Abgase verbreiten kann und die Eisenbahn auch in der Längsrichtung des Tales unter die Erde musste.

Wenn der Bahnchef sagt: „Der Semmeringbasistunnel ist unverzichtbar für einen modernen Personen- und Güterverkehr in Europa und ein gewaltiger Impuls für Südösterreich“, dann kennt er die verkehrsgeografische Realität Europas nicht. Und schon gar nicht die abschätzbare Zukunft und noch weniger die Vergangenheit, von der er lernen könnte. Ich bin überzeugt, dass die Bewohner an den Kärntner Seen begeistert sein werden, wenn dort Tag und Nacht die Güterzüge durchdonnern, wie es die absurden Prognosen versprechen. Das wird zwar nicht passieren, aber die Milliarden sind weg und das ist wohl der einzige Zweck dieser Märchen der unerfüllbaren Hoffnungen.

diesen wieder höchst belastenden Situationen ausgesetzt sind, die zum Tod von Menschen führen oder deren Hab und Gut vernichten. Bäume, die hunderte Jahre alt sind, werden durch Stürme wie Zündhölzer geknickt und ganze Waldregionen fallen wie schon in den Vorjahren nicht mehr beherrschbaren Feuersbrünsten unwiederbringlich zum Opfer. Während die Zerstörung unseres Planeten immer sichtbarer wird, werden wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel bei sinnlosen Diskussionen um Jahrzehnte verschoben. Die Katastrophen müssten den Menschen dringend eine Lehre sein, denn wir haben nur eine Erde. Vielen ist immer noch nicht bewusst, dass alles, was wir unserem Planeten antun, in Zukunft in immer kürzeren Abständen auf uns zurückkommt.

MAG. HANS RANKL, ST. PÖLTEN

Knappes Gas macht Strom teurer



(Thema, WOCHE 29/22)

Die Europäische Union genehmigt sich für ihre Mitarbeiter und Präsidenten sowie Kommissare eine satte Gagenerhöhung um 8,5 Prozent. Und das in Zeiten, in denen jeder sparen muss

und die EU-Kommissionen ihren Mitgliedern das Sparen sogar auferlegt hat. Daneben sollen die Autos mit Verbrennungsmotoren ab 2035 verboten werden. Dass aber die E-Autos nicht umwelt- und klimafreundlicher sind, das haben Experten schon öfter bewiesen. Denn der Strom kommt von Atomkraftwerken und Kohlekraftwerken und die Batterien sind alles andere als umweltfreundlich, vor allem auch, weil die Entsorgung noch nicht gesichert ist. Und was ist, wenn es einmal einen Blackout beim Stromerzeuger gibt? Kommissions-Präsidentin Ursula von der Leyen hat in Deutschland schon ein Chaos hinterlassen und versucht das jetzt auf EU Ebene auch. Die EU-Sanktionen gegen Russland schaden uns mehr als den Russen. Und ich wäre dafür, dass in den EU-Bürohäusern Strom gespart wird und die Herrschaften einmal nicht in klimatisierten Räumen sitzen und einen Blödsinn nach dem anderen fabrizieren.

HELMUT SAUERMOSE, BÜRS

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine zwingt Europa, seine Energieversorgung zu überdenken. Hier bietet sich Afrika an, das über große Erdgasreserven verfügen soll. Aber für die Nutzung dieser Option sind Investitionen und strategische Partnerschaften mit afrikanischen Staaten notwendig. Afrika bekäme Arbeitsplätze und in Teilen des armen Erdteiles könnten die Wirtschaft und die Bildung gefördert werden. Die Herausforderung sind instabile, korrupte Regierungen, daher brauchen Investoren Mut und politischen Einfluss. Die EU könnte zwei Dinge erreichen: Sie müsste die russische Invasion in der Ukraine nicht mehr finanzieren und würde stattdessen Afrika bei seiner Aufbauarbeit unterstützen. Ein vollständiger Ersatz der russischen Gaslieferungen nach Europa durch